

Gorgias, *Encomium Helenae* 8-9

(griechischer Text nach *Die Fragmente der Vorsokratiker*, hgg. H. Diels / W. Kranz, Bd. 2, 6. Auflage, Berlin 1952, Nachdruck 1966.; Übersetzung: B. Zimmermann)

Der Sophist Gorgias (ca. 490 – 390 v. Chr.) gibt in seinem *Enkomion* (Lobrede) *auf Helena* vier Gründe an, weshalb Helena, die dem trojanischen Prinzen Paris nach Troja folgte und damit den Trojanischen Krieg auslöste, zu Unrecht in einem schlechten Ruf stehe. Entweder sei es der Wille der Götter oder durch das Schicksal vorgegeben gewesen, dass sie Paris folgte, oder sie sei gewaltsam entführt worden oder Eros, dem Gott der Liebe, erlegen. In all diesen Fällen treffe sie keine Schuld. Im Mittelpunkt der kleinen Schrift, die Gorgias ein *παίγνιον* (ein Spiel, einen Scherz) nennt, führt Gorgias aus, dass Helena Paris folgte, da sie durch den Logos überredet worden sei:

(8) εἰ δὲ λόγος ὁ πείσας καὶ τὴν ψυχὴν ἀπατήσας, οὐδὲ πρὸς τοῦτο χαλεπὸν ἀπολογήσασθαι καὶ τὴν αἰτίαν ἀπολύσασθαι ὧδε. λόγος δυνάστης μέγας ἐστίν, ὃς σμικροτάτῳ σώματι καὶ ἀφανεστάτῳ θεϊότατα ἔργα ἀποτελεῖ· δύναται γὰρ καὶ φόβον παῦσαι καὶ λύπην ἀφελεῖν καὶ χαρὰν ἐνεργάσασθαι καὶ ἔλεον ἐπαυξῆσαι. ταῦτα δὲ ὡς οὕτως ἔχει δεῖξω· (9) δεῖ δὲ καὶ δόξῃ δεῖξαι τοῖς ἀκούουσι· τὴν ποίησιν ἅπασαν καὶ νομίζω καὶ ὀνομάζω λόγον ἔχοντα μέτρον· ἥς τοὺς ἀκούοντας εἰσῆλθε καὶ φρίκη περίφοβος καὶ ἔλεος πολὺδακρυς καὶ πόθος φιλοπενθήας, ἐπ' ἀλλοτρίων τε πραγμάτων καὶ σωμάτων εὐτυχίας καὶ δυσπραγίας ἰδίον τι πάθημα διὰ τῶν λόγων ἔπαθεν ἢ ψυχῇ.

(8) Wenn es aber ein Logos war, der sie überredete und ihre Seele täuschte, ist es auch in diesem Fall nicht schwierig, sie gegen diesen Vorwurf zu verteidigen und sie von der Schuld freizusprechen, und zwar auf folgende Weise: Der Logos ist ein großer Herrscher, der mit einem äußerst kleinen und unscheinbaren Körper göttlichste Werke vollbringt: Er kann nämlich sowohl Furcht beenden als auch Trauer beseitigen als auch Freude bewirken als auch Mitleid anwachsen lassen. Dass sich dies so verhält, werde ich nun darlegen: (9) Es ist aber nötig, dies den Zuhörern auch anhand einer (allen einleuchtenden, da bekannten) Ansicht zu zeigen: Die Dichtung in ihrer Gesamtheit halte ich für einen Logos in metrischer Form und nenne sie deshalb auch so (nämlich metrisch gebundenen Logos). Diejenigen, die sie anhören, überkommt sowohl Schauer voller Furcht als auch tränenreiches Mitleid als auch Trauer liebende Sehnsucht, und durch fremde Angelegenheiten und fremde Personen betreffendes Glück und Unglück erleidet die Seele ein ganz eigenes Leid durch die Logoi.